

dffb HISTOIRE(S) – Zur 2. Sitzung, 17.3.2016

(SP)

Keine noch so rohe Montage, bei keiner Gruppe. Es hat die Zeit gefehlt u. wohl auch ein wenig der Mut, reflexhafte Befürchtungen vor versehentlicher Festlegung, vor ungewollter Beschränkung des Sehvermögens zu überwinden durch einfaches Isolieren einer Sequenz u. das Reinziehen in die Timeline des FCP-Projekts.

Einfach?

Vielleicht so: Die Timeline als Notizblock

(nicht als leere Leinwand, auf der am Ende ein durchgearbeitetes Meisterwerk zu sehen sein muss).

Anderthalb Stunden Sprechen über die ersten Eindrücke von Sichten des jeweiligen Ausschnitte-Pakets.

Leonie (Gruppe 3, Filmtitel GOTTES... bis REISE...):

Viel 80er Jahre, alles sehr anders als heute, viel Kommentare, viel Sprache, viel Kritisches, auch zum Filmemachen.

Entsprechend Vieles, das sich für einen kritischen Kommentar zur Institution dffb heute nutzen ließe.

Vorerst intuitives Gucken, das Schauen nicht zerreden wollen, keine These bauen wollen, der in der Montage dann nachgearbeitet werden muss. Suche nach einem formalen Ansatz, um den Beginn, das Reinkommen zu gestalten.

Julia (Gruppe 1, Filmtitel 10 3/4... bis DER BAUER...):

Viel explizit Politisches, trotzdem vielfältiges Material, glücklicherweise kommt die Poesie nicht zu kurz.

Viele Kinderstimmen.

Der Wunsch, den gefilmten Menschen andere Wörter in den Mund zu legen. Also Soundarbeit.

Der schöne Text von "Berlin unverkäuflich". Überhaupt viel Berlin.

Das Benutzen von Material Anderer (weitgehend Unbekannter, aus anderen Zeiten) für eigene Zwecke: Dekontextualisierung. Frage: Welche Intervention wirft moralische Probleme auf?

Lisa (Gruppe 4, Filmtitel REQUIEM... bis ZWISCHENRAUM)

Viel Musik.

Viel Ausland.

Fast alles schwarz-weiß.

Ewelina (Gruppe 3):

Verfremdungswünsche, Bsp. REGGAE MUSIC: die Tanzbewegungen der coolen Männer vor dem Plattenladen stumm laufen lassen.

Julia (Gruppe 1):

Krasse Töne: Fabriken usw.

Die Ausschnitte miteinander in Dialog treten lassen, Bsp. diverse U- u. S-Bahnszenen.

Die Montage-Arbeit im Seminar: Remix.

(Filmtip, gerade für das Seminar:

RIP! A REMIX MANIFESTO, Brett Gaylor, CAN 2008 (88')

>>> <https://vimeo.com/8040182> (kompletter Film))

Leonie (Gruppe 3):

1. Schritt = Sammeln

Strukturanklänge aus Filmausschnitt als Vorlage für Struktur der eigenen Montage, Bsp. MUTABOR 3 u. dessen behauptete Interaktivität

Das namenlose Kollektiv:

Der Auftrag zum Remix darf an keinerlei Bedingungen geknüpft sein, alles ist erlaubt, nix Tabu

Am Schluss gucken wir 10 Minuten von Alain Bergalas Arbeit zu den Gebr. Lumière, konkret den ersten Teil, Attelage d'un camion (Ziehen eines Wagens):

Analyse im Dialog

Eingriffe ins Material: Verlangsamung, Stills, Vor- u. Rückwärts-Laufen-Lassen,

Herausarbeiten von Inszenierungen des Dokumentarischen,

von der inszenatorischen Kraft des Zufalls

(bei Setzung bestimmter Rahmenbedingungen, man könnte auch Spielregeln sagen)

[SP: Bestimmt habe ich Gedanken, Formulierungen, Anregungen vergessen, die Euch wichtig waren. Schreibt sie bitte auf u. schickt sie mir bzw. uns!]

* * *
* * *